

## BEYOND KIOSK – Zusammengestellt von Christoph Keller

5. April - 1. Juni 2008,

6. April 2008 Eröffnung

Seit der Renovierung des Bonner Kunstvereins begegnet der Besucher im Eingangsbereich einem kioskartigen Einbau, dessen Außenhülle aus Fächern besteht, in denen Kataloge, Magazine und Broschüren Platz finden.

Der Kiosk wird in Zukunft immer wieder zur Präsentation von Buchprojekten genutzt, den Anfang macht ein Archivprojekt von CHRISTOPH KELLER, Verleger, Herausgeber und Buchgestalter (Revolver, CHRISTOPH KELLER Editions), das sich unabhängigen Verlegertätigkeiten widmet. BEYOND KIOSK wird in diesem Jahr außer im Bonner Kunstverein noch am ICA Philadelphia, USA, und dem Centre d'art Contemporain in Genf, Schweiz, gezeigt.

**BONNER  
KUNSTVEREIN**

Erstmals in Deutschland wird eine von CHRISTOPH KELLER kuratierte Auswahl der interessantesten, einflussreichsten Publikationsprojekte der vergangenen 10 Jahre vorgestellt. Im Zentrum stehen verschiedenste Initiativen zur Mediation künstlerischer Ideen in gedruckter Form – von Verlagsprojekten, internationalen Zeitschriften, über einfachste, xerographierte Fanzines, institutionelle Publikationsreihen, Corporate Publishing, bis hin zu Schallplatten-Labels, Video- und DVD-Labels etc. Bei KELLERS kleiner und subjektiver Selektion mit ca. 750 Publikationen von etwa 210 Verlagsprojekten steht nicht die individuelle Publikation im Vordergrund, sondern der Hinweis auf die herausragende verlegerische, editorische oder gestalterische Arbeit der vorgestellten Projekte, die als Stellvertreter ausschnitthaft die multiplikatorische Funktion der Publikationen im zeitgenössischen Kunstbetrieb repräsentieren.

Die Präsentation BEYOND KIOSK basiert auf KELLERS umfangreichem Archiv, das er 2001 als ein reisendes und sich kontinuierlich erweiterndes Archiv internationaler Publikationsprojekte zur zeitgenössischen Kunst mit dem Titel „Kiosk – Modes of Multiplication“ initiierte. Von 2001 bis 2008 war das Projekt in Europa, Asien, Neuseeland, Canada und den USA (u.a. Manifesta 4, Frankfurt am Main, Witte de With, Rotterdam, ICA London, Centre d'édition, Genf, Istanbul Biennale, Graphic Biennial, Ljubljana, Artspace, Auckland, Emily-Carr-Institute, Vancouver, Artists' Space, New York, Midway Contemporary, Minneapolis) zu sehen, wobei es nach dem Schneeballprinzip beständig wuchs und sich zum weltweit grössten Konvolut von Publikationen mit dem Schwerpunkt independent Art Publishing entwickelte. Im Sommer 2008 wird es als eigenständige Sammlung in die Bestände der Kunstbibliothek Berlin (Stiftung Preussischer Kulturbesitz) eingehen und elektronisch erfasst und katalogisiert in der Präsenzbibliothek einsehbar gemacht werden. Am Kulturforum Im Sommer 2009 wird das gesamte Archiv in einer letzten Überblicksausstellung in den Ausstellungsräumen der Kunstbibliothek gezeigt.

Das „Kiosk“-Archiv wurde von KELLER nicht unter sammlerischen Gesichtspunkten initiiert, sondern hat sich als „gemeinsames, soziales“ Projekt aus den kollegialen Beziehungen zu Verlegern, Herausgebern, Multiplikatoren, Redakteuren entwickelt, die ebenfalls zur Entstehung des Archivs beigetragen haben. Die Idee zum Projekt entstand 2000, als KELLER seinen Frankfurter Verlag „Revolver“ gegründet hatte und damit eine neuartige Plattform für die Interpretation des Künstlerbuchgenres anbot. Nachdem KELLER verschiedene Einladungen zur Präsentation seiner Publikationen im Ausstellungskontext abgelehnt hatte, fiel die Entscheidung, diese Gelegenheiten für die Darstellung der gesamten Bandbreite unabhängiger Publikationsaktivitäten, die alle mit den selben Problemen – vornehmlich denen der Distribution - zu kämpfen hatten, in einer Archivausstellung aufzuzeigen. Schnell konnte eine Vielzahl von Verlegerkollegen und Herausgebern davon überzeugt werden, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Dabei wurden die Teilnehmer nicht notwendigerweise nach Qualität ausgewählt, da ja die gesamte Vielfalt des „independent publishing“ vorgestellt werden sollte. Einziges Kriterium für eine Integration in das „Kiosk“-Archiv war die jeweilige Nicht-Kommerzialität der Verlage und Zeitschriften (wobei sich einige Teilnehmer in den vergangenen acht Jahren von kleinen, unabhängigen Projekten zu wichtigen und etablierten Verlags- oder Zeitschriftenstrukturen entwickelt haben).

Noch nie zuvor wurde in der Kunstwelt so viel verlegt, veröffentlicht, gedruckt und vervielfältigt. Jedes Jahr überschwemmen ca. 10.000 in der Mehrheit interessante, gut gemachte, lesenswerte, originelle Neuerscheinungen den Kunstbuchmarkt. Und dies trotz digitaler Konkurrenz. Es ist schwer zu sagen, ob dies eine gute oder bedenkliche Entwicklung ist. Wenn man bedenkt, dass gleichzeitig zu der – analog zu den Entwicklungen auf dem internationalen Kunstmarkt – ständig steigenden Anzahl von Katalogpublikationen, die Honorare für Autoren kontinuierlich sinken und die Kunstkritik ganz offensichtlich in Schwierigkeiten steckt, die Position des Kurators durch die Dominanz von Händlern, Messen und Sammlern immer weiter abgewertet wird, kurzum: Wenn man bedenkt, dass mit der Inflation der Kunstpublikationen gleichzeitig eine Krise des Kunst-Diskurses am Horizont dämmert, dann mögen die hochsubventionierten Arsenale zeitgenössischer Kunstpublikationen durchaus als schwieriges Zeichen gewertet werden.

Selbstverständlich erfüllen die unzähligen Publikationen eine sehr sorgsam ausgeprägte Funktion in der zeitgenössischen Kunst, doch verändert sich diese Rolle derzeit möglicherweise von der ideellen Kommunikation, der Mediation von künstlerischen Ideen, hin zu einem reinen Marketing-Werkzeug, zurück zum „(Verkaufs-)Katalog“, und insbesondere zu einem Instrument der Sanktionierung im Rahmen eines sehr kurzfristigen kunstgeschichtlichen Systems. Denn: Publikationen sind – vor allem vor dem Hintergrund digitaler Veröffentlichungsmodelle – immer noch sehr teuer, was bedeutet, wer so viel Geld in die Dokumentation eines künstlerischen Werkes steckt, garantiert auch für dessen Qualität. Oder auch schwäbisch: Wer zahlt, der malt.

Das „Kiosk“-Archiv und die Auswahl BEYOND KIOSK stellt somit auch einen Versuch da, in dieser Problematik Stellung zu beziehen und Anschauungsmaterial zu liefern. Gedruckt ist eben nicht gedruckt, und „publish or perish“ ist eine weitverbreitete Maxime die mehr kapitalistische Verwirrung stiftet, als sie nützt. Und dennoch: Es gibt hervorragende Beispiele editorischer Arbeit, interessante Ansätze, wertvolle Diskursbeiträge in gut gestalteten Formen.

### **Rahmenprogramm zur Ausstellung**

**Sonntag, 6. April 2008, 14 Uhr:** Rund um KIOSK:

CHRISTOPH KELLER spricht über unabhängige publizistische Projekte in der Kunst.

**Kontakt:** Anna Dietz, [a.dietz@bonner-kunstverein.de](mailto:a.dietz@bonner-kunstverein.de), 0228-693936.

**Der Bonner Kunstverein trägt 2008 den Förderpreis der**

